



# High Nature Value-Farming

Durch Landbewirtschaftung einen hohen Naturwert schaffen und erhalten

von Rainer Oppermann

*Im angelaufenen Vorbereitungsprozess zur Neuausrichtung der Europäischen Agrarpolitik (GAP) kommt der Thematik einer natur- und klimaverträglichen Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen besondere Bedeutung zu. Ökologisch wertvolles Agrarland wie zum Beispiel artenreiches Grün- und Ackerland, landwirtschaftlich genutzte Biotopflächen, Streuobstwiesen und bestimmte Landschaftselemente zählt zu den wichtigsten Bausteinen des Natur- und Ressourcenschutzes in der europäischen Agrarlandschaft. Es hat daher auch Eingang in die Agrarförderung und entsprechende Berichterstattung und Evaluierung gefunden. Der für diese Flächen verwendete Begriff „High Nature Value (HNV)-Farmland“ ist jedoch innerhalb der EU relativ neu. Das Konzept des HNV-Farming richtet sich nicht nur an ökologisch wirtschaftende, sondern gleichermaßen an konventionelle Betriebe. Im Kontext eines mit der GAP 2013 neu zu definierenden „Europäischen Agrarmodells“ kommt – wie der folgende Beitrag zeigt – der Erhaltung, Entwicklung und Förderung solcher Flächen und einer naturverträglicheren Landwirtschaft eine zentrale Rolle zu.*

Unter dem Begriff „High Nature Value (HNV)-Farmland“ versteht man ökologisch wertvolles Agrarland, das einen besonderen Wert für die Pflanzen- und Tierwelt und insbesondere für seltene oder bedrohte Arten und Lebensgemeinschaften hat (1). Dazu zählen:

- halbnatürliche Vegetationstypen wie Magerrasen und Moorwiesen (ungedüngte und naturnahe Flächen, die nur sehr extensiv bis zu einmal jährlich genutzt werden) und extensive Nutzflächen mit hoher Bedeutung für die Artenvielfalt (z. B. artenreiches Grün- und Ackerland, Streuobstwiesen und artenreiche Rebfluren);
- Landschaftsmosaikflächen und Landschaftselemente mit hoher Bedeutung für den Naturhaushalt wie zum Beispiel naturnahe Bäche und Gräben, Hecken und besonders prägende Einzelbäume, Feldraine und Böschungen, naturnahe Erd- und Graswege etc.;
- Landwirtschaftliche Flächen, die eine besondere Bedeutung für bedrohte Populationen von Pflanzen- und Tierarten haben, wie zum Beispiel für den Großen Brachvogel (Feuchtgrünland, auch ohne botanische Artenvielfalt) oder für den Feldhamster (bestimmte Ackerflächen).

Dieses HNV-Farmland bildet die ökologische Grundstruktur des landwirtschaftlich geprägten Offenlands, auf der

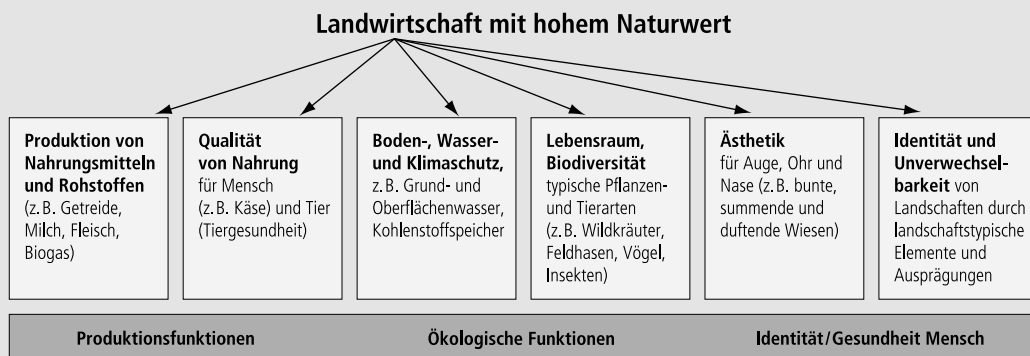
die biologische Vielfalt basiert. Darüber hinaus haben diese Flächen aber auch viele andere Funktionen, insbesondere für den Wasserhaushalt (z. B. naturnahe Gewässer, Feuchtwiesen, empfindliche Magerstandorte), für den Klimaschutz (z. B. Moor- und Feuchtwiesen, moorige und anmoorige Standorte) und für die Gesundheits- und Erholungsfunktion der Landschaft (Identität und Unverwechselbarkeit der Landschaft mit ihren Lebensräumen und Landschaftselementen). Die vielfältigen Funktionen von Landwirtschaft mit hohem Naturwert sind in Abbildung 1 dargestellt.

Während das HNV-Farmland die Gesamtheit der Flächen der Agrarlandschaft bezeichnet, die ökologisch wichtig sind, bezeichnet der Begriff HNV-Farming die Art von Landwirtschaft, die direkt oder indirekt bzw. bewusst oder unbewusst zur Erhaltung und Entwicklung von HNV-Farmland führt oder dazu beiträgt. Dies können wiederum ganz unterschiedliche Arten von Landwirtschaft sein und alle haben ihre eigene ganz besondere Bedeutung:

*Extensive Beweidung:*

- traditionelle Hute- und Wanderschäferei
- großflächige Stand- oder Hutweide
- extensive Mutterkuhhaltung
- weitere extensive Beweidungsformen

**Abb. 1: Landwirtschaft mit hohem Naturwert ist multifunktional: Produktionsfunktionen, ökologische Funktionen, soziokulturelle Funktionen.**



*Extensive Wiesenbewirtschaftung:*

- 1-2-(3)-schürige Wiesenbewirtschaftung ohne oder mit nur sehr geringer Düngung
- Streuwiesenbewirtschaftung (zur Gewinnung von Einstreu für den Stall)
- Extensive Streuobstwiesenbewirtschaftung

*Extensive Ackerbewirtschaftung:*

- Bewirtschaftung ohne Herbizide bei gleichzeitigem Vorkommen von Ackerswildkräutern (mindestens in Teilbereichen nicht dichtwüchsige Bestände)
- Ackerrandstreifen und Lichtstreifen/Lichtäcker
- Blühflächen oder -streifen (ein- oder mehrjährige Blühansaaten)
- selbstbegrünte Ackerbrachen

*Extensive Rebflächenbewirtschaftung:*

- Bewirtschaftung der Rebgassen mit Artenvielfalt (seltene Frühjahrsblüher oder artenreiche Begrünung)

*Erhaltung, Förderung und ggf. schonende Nutzung von Landschaftselementen (Graben- und Bachsäume, Heckenränder, Feldraine etc.)*

Diese unterschiedlichen Arten von naturfördernder Landwirtschaft gibt es sowohl im konventionellen als auch im ökologischen Landbau sowie in traditionellen (alten) Landwirtschaftsformen wie auch in modernen (neuen) Landwirtschaftsformen. Große Unterschiede bestehen im Umfang der Flächen mit hohem Naturwert. Eine Abgrenzung, welche Betriebe nach welchen Kriterien als HNV-Farming-Betriebe bezeichnet werden können, ist jedoch schwierig.

Neben der Flächenbewirtschaftung sind wichtige Elemente einer Landwirtschaft mit hohem Naturwert auch ein schonender Maschineneinsatz [z. B. Verwendung tier-

schonender Mähgeräte oder die Verwendung von leichten Maschinen mit geringer Bodenverdichtung(6)] sowie eine am Landschaftsmosaik ausgerichtete abgestufte Nutzungsintensität (z. B. Grünlandflächen unterschiedlicher Nutzungsfrequenz) und die Belassung von Rückzugsräumen für Flora und Fauna zum Zeitpunkt der Ernte oder Mahd. Eine Reihe von Beispielen und Betrieben von Landwirtschaft mit hohem Naturwert sind beschrieben worden (5).

**HNV-Farmland in Deutschland**

Deutschland wird überwiegend sehr intensiv landwirtschaftlich genutzt. Es gibt keinen Naturraum, in dem ausschließlich oder überwiegend extensive Landwirtschaft praktiziert wird. Es gibt jedoch gleichzeitig in fast allen Naturräumen Deutschlands mehr oder weniger große Flächenanteile, die extensiv bewirtschaftet werden und als HNV-Farmland angesprochen werden können. Dieses HNV-Farmland, das meistens nur einen Bruchteil von zwei bis zehn Prozent der Betriebsfläche ausmacht, wird größtenteils von konventionellen oder ökologisch wirtschaftenden Landwirten im Rahmen ihres Betriebsystems bewirtschaftet. Es handelt sich dabei meist um Flächen, die aufgrund ihrer standörtlichen Situation (feuchte, nasse oder sehr trockene Flächen, steinige oder sandige Böden, steile Hänge) nicht intensiv genutzt werden können oder aufgrund ihrer besonderen Naturschutzbedeutung unter besonderen Nutzungseinschränkungen stehen.

So haben viele Landwirte in Deutschland sowohl sehr intensiv genutzte Flächen als auch einige Flächen, die extensiv bewirtschaftet werden. Diese bewirtschaften die Landwirte oftmals nicht im Rahmen einer speziellen Naturschutz-Bewirtschaftung, sie tragen damit aber trotz-

dem zu Umfang, Qualität und Verbreitung des HNV-Farmlandes in Deutschland bei. Daneben gibt es in Deutschland aber auch einige Landschaften und Standorte, wo die Landbewirtschaftung auf größeren Flächen extensiv und mit hohem Naturwert erfolgt, so zum Beispiel in den Mittelgebirgslagen und in den Alpen, in ausgedehnten Feuchtgebieten oder auf trockenen Sand- oder Kalkböden.

Der Gesamtumfang des HNV-Farmlands in Deutschland beträgt nach einer vorläufigen Hochrechnung des Bundesamtes für Naturschutz (2010) rund 15 Prozent der Agrarfläche bzw. der landwirtschaftlich geprägten Offenlandfläche. Dieser Anteil setzt sich aus rund zehn Prozent HNV-Nutzflächen zusammen (insbesondere artenreiches Grünland, Streuobstwiesen, artenreiche Ackerflächen) und rund fünf Prozent Landschaftselementen. Der Anteil des HNV-Farmlands schwankt in den Bundesländern zwischen Gesamtwerten von unter zehn Prozent und Werten von über 20 Prozent – je nach Naturraumausstattung und landwirtschaftlicher Nutzungsintensität.

Der Anteil von durchschnittlich 15 Prozent HNV-Farmland an der gesamten landwirtschaftlichen Fläche mag auf den ersten Blick recht hoch erscheinen, zumal es viele Gegenden in Deutschland gibt, die einen Anteil von deutlich weniger als zehn Prozent HNV-Farmland haben (hingegen gibt es Mittelgebirgslandschaften mit einem Anteil von über 20 Prozent artenreicher Flächen). Doch

dieser scheinbar beachtliche Anteil relativiert sich bei näherem Hinsehen dadurch, dass er auch Flächen mit hohem ökologischen Wert umfasst, die fragmentarisch (d. h. nicht dem vollen Standortpotenzial entsprechend) ausgebildet sind und stark von einer Intensivierung oder Aufgabe der Landnutzung bedroht sind.

Durch den Rückgang der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe und insbesondere durch den Rückgang der Zahl der im Nebenerwerb wirtschaftender Betriebe sind viele kleinflächig genutzte Parzellen mit artenreichem Grünland und Flächen mit Streuobstnutzung akut von der Nutzungsaufgabe oder von einer Intensivierung durch die übernehmenden Betriebe bedroht.

### Entwicklung einer Kultur des HNV-Farming

In Deutschland wie auch in großen Teilen Europas sind wir mit der Intensivbewirtschaftung des Agrarlandes an einem Punkt angekommen, an dem wir die problematische Situation vieler Umweltressourcen erkennen (z. B. Biodiversität, Klima, Wasser) und sogar zunehmende funktionelle ökologische Probleme auftreten (z. B. ist die Gewährleistung der Bestäubung teilweise wegen starker Verluste der Bienen bedroht, unter anderem aufgrund der schlechten Ernährungssituation der Bienen als eine der Verlustursachen). Dieser Entwicklung der Landwirtschaft kann eine Kultur der „Landwirtschaft mit hohem Naturwert“, eine Kultur des „HNV-Farming“ entgegengestellt werden. Vieles davon ist ansatzweise im Ökologischen Landbau verankert (unter anderem ist dies auch ein Leitgedanke des Ökolandbaus gewesen); allerdings sind nicht alle Öko-Landbaubetriebe per se HNV-Farming Betriebe. Inzwischen liegt auch eine Anleitung zur Umsetzung von Biodiversitätszielen im Ökolandbau vor (3). Doch der Ansatz des HNV-Farming greift weiter und möchte möglichst alle Landwirte einbeziehen, d. h. auch den gesamten konventionellen Landbau – insbesondere im Hinblick auf eine landschaftsweite Umsetzung und Wirksamkeit.

Grundelemente eines solchen HNV-Farming sollten sein:

- Jeder Betrieb bewirtschaftet einen Mindestanteil ökologisch wertvoller Flächen und entwickelt diese gegebenenfalls (z. B. mit Blühstreifen).
- Insbesondere werden ökologisch sensible Bereiche naturschonend bewirtschaftet und ggf. aufgewertet (z. B. Gewässer- und Heckenränder, Waldränder, Feucht- und Magerstandorte).
- Der Einsatz naturschonender Maschinen und ein entsprechendes Flächenmanagement (z. B. Durchführung von Mosaikmäh und Randstreifenmanagement im Grünland sowie Integration von blütenreichen Zwischen- und Mischkulturen im Ackerbau) bekommt einen zentralen Stellenwert.

#### „Mit Vielfalt punkten – Bauern beleben die Natur“

Ein gutes Beispiel für erste Projekte im Bereich des HNV-Farming findet sich in der Schweiz. Im Jahr 2008 wurde dort vom FiBL Schweiz das Projekt „Mit Vielfalt punkten – Bauern beleben die Natur“ gestartet. Zuerst wurde ein Punktesystem entwickelt, mit dem die Leistungen der Betriebe für die Biodiversität ermittelt werden können (2). In der Umsetzung werden Betriebe intensiv mit dem Ziel beraten, dass mehr Maßnahmen zu Gunsten der Biodiversität umgesetzt werden. Für die Beratung werden Leitartenkarten entwickelt, denn es hat sich gezeigt, dass Landwirte besser auf konkrete Arten ansprechen als auf theoretische Konzepte. Die Auswirkungen der Beratung werden geprüft, sowohl auf der Ebene Biodiversität als auch auf der sozio-ökonomischen Ebene. Bereits zu Beginn des Projektes hat die IP-SUISSE (Verein der integrierten produzierenden Landwirte) das Punktesystem in ihre Richtlinien aufgenommen und mit einer Mindestpunktzahl versehen. Die Migros (Vermarkter) übernimmt einen großen Teil dieser Produkte und zahlt den Landwirten einen Bonus aus. Sie gibt die Produkte unter dem Label TerraSuisse an den Verbraucher weiter. So wird die Biodiversität gleichzeitig auch zu einem Marktfaktor (2).

- Für Blühflächen, Lichtäcker, Extensivgetreidebau und andere Flächen mit hohem Naturwert wird eine spezielle Verwertungs- und Vermarktungsmöglichkeit entwickelt.
- In Lehre und Ausbildung kommt dem Naturmanagement eine besondere Bedeutung zu.

Auf diese Weise kann es gelingen, hochmoderne und effiziente Landwirtschaft – auch im konventionellen Bereich – mit einem sorgsamem und naturschonenden Flächen- und Betriebsmanagement zu verbinden. Allerdings bedarf es zahlreicher Anstrengungen und Erprobungen auf vielen Gebieten (Kasten), damit sich im Lauf der Jahre eine „Kultur des HNV-Farming“ entwickelt. Wichtige Impulse hierzu können insbesondere von der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) nach 2013 ausgehen, wenn sie entsprechend ausgerichtet wird.

#### Literatur

- (1) E. Andersen et al.: Developing a High Nature Value Indicator. Bericht für die Europäische Umweltagentur, Kopenhagen 2003 (Download: <http://eea.eionet.europa.eu/Public/irc/envirowindows/hnv/library>).
- (2) S. Birrer et al.: Biodiversität im Kulturland – vom Nebenprodukt zum Marktvorteil. In: Mitteilungen aus dem Julius Kühn-Institut 421 (2009), S. 21–31.
- (3) A. Bosshard, B.R. Reinhard and S. Taylor (Eds.): Guide to Biodiversity and Landscape Quality in Organic Agriculture. IFOAM, Bonn 2009.
- (4) Bundesamt für Naturschutz (BfN): Vorläufige Hochrechnung der HNV-Farmland-Flächenanteile auf Basis einer Ersterfassung 2009/2010. BfN, mündliche Mitteilung September 2010.
- (5) S. Huber, N. Krüger und R. Oppermann: Landwirt schafft Vielfalt: Natur fördernde Landwirtschaft in der Praxis. Mannheim 2008.
- (6) R. Oppermann und A. Krismann: Schonende Bewirtschaftungstechnik für artenreiches Grünland. In: R. Oppermann und H.U. Gujer: Artenreiches Grünland bewerten und fördern – MEKA und ÖQV in der Praxis. Stuttgart 2003, S. 110–116.

## Folgerungen & Forderungen

- Landwirtschaft mit hohem Naturwert gibt es in allen Teilen Europas zu einem mehr oder weniger großen Anteil.
- Aufgrund der Intensivierung der Landwirtschaft sind der Umfang und die ökologische Qualität der Landwirtschaftsflächen mit hohem Naturwert (HNV-Farmland) im Rückgang begriffen.
- Landwirtschaft mit hohem Naturwert (HNV-Farming) ist eine – noch relativ schwach entwickelte – Gegenströmung, die vom Ansatz her dazu geeignet ist, auch vom modernen und effizient arbeitenden konventionellen Landbau aufgegriffen zu werden, in dem ganz bewusst die ökologisch wichtigen Flächen und Landschaftselemente sowie Bewirtschaftungsgrundsätze und Technikanforderungen in das Gesamtbetriebsmanagement integriert werden.
- Allerdings bedarf es zur weiteren Entwicklung auf diesem Feld starker Impulse von der Agrarpolitik, von Forschungsprojekten, von der Ausbildung und nicht zuletzt Erprobungen und Erfahrungen von zahlreichen Praktikern und umsetzenden Betrieben.

#### Autor

*Dr. Rainer Oppermann*  
Institutsleiter  
Institut für Agrarökologie und  
Biodiversität (IFAB)



Böcklinstr. 27  
68163 Mannheim  
E-Mail: [oppermann@ifab-mannheim.de](mailto:oppermann@ifab-mannheim.de)